

Gregor XIII. als unbegründet zurückgewiesen, und Karl selbst wurde bei einer Reise nach Rom auf das Ausgezeichnetste empfangen. Nach einer höchst unwürdigen Demonstration, welche der Statthalter selbst durch einen lärmenden Fackelzug am ersten Fastensonntage 1579 während des Gottesdienstes veranstaltete, erfolgte auf wiederholte Beschwerden gegen den Erzbischof nach genauester Untersuchung der Klagepunkte die denselben völlig freisprechende Sentenz Gregors XIII. (9. März 1580), welche zwar zugibt, daß die in Rebe stehenden Decrete Karls Anfangs einigen Personen etwas hart vorkommen könnten, aber die Uebergengung ausspricht, dieselben würden angenehm und leicht werden, wenn der gute Wille sich mit ihnen vereinige. In Mailand fand man für gut, das päpstliche Schreiben nicht zu eröffnen; erst 1602 bei der Heiligsprechung Karls überzeugte man sich von dem bisher anderwärts bekannten Inhalte desselben. Der Statthalter aber, der alle diese Feindseligkeiten theils hervorgeufen, theils begünstigt hatte, sah erst auf dem Sterbette sein Unrecht ein und hatte an dem von Brescia herbeigeleiteten, früher stets fast empfangenen Oberhirten in der letzten Stunde einen freundlichen Tröster. Sein Nachfolger, Karl von Aragonien, Herzog von Terra Nuova (seit 1582), ging mit dem Oberhirten in der Verwaltung Hand in Hand, und Kirche und Staat befanden sich wohl dabei. Karl genoss die Wohlthat des Friedens nur noch zwei Jahre. Als er sich im October 1584, wie er jährlich einige Tage zu thun gewohnt war, zu geistlichen Uebungen zurückzog, bekam er Fieberanfälle, achtete sie jedoch nicht, weil er zu sagen pflegte: „Ein Seelsorger muß drei Fieber aushalten können, ehe er sich zu Bette legt.“ Allein die Anfälle kehrten wieder und führten schnell sein Ende herbei. Er verschied, mit den heiligen Sterbsacramenten versehen, zu Mailand, wohin er schon krank von Krona zurückgekehrt war, den 8. November 1584 Abends 9 Uhr mit den Worten: „Siehe, Herr, ich komme, ich komme bald!“ nachdem er ein Alter von nur 46 Jahren erreicht hatte. Die Nachricht von seinem Hinscheiden verkammete bis tief in die Nacht hinein große Menschenmassen vor dem Palaste; Alle durchdrang nur ein Gefühl des Schmerzes und der Verwüstung. Um eine pompöse Grabkiste zu verhüten, hatte er in seinem Testamente Folgendes auf sein Grab zu setzen anordnet: „Karl, Cardinal mit dem Titel von S. Praxedis, Erzbischof von Mailand, der sich dem eifrigen Gebete des Glorus und Nolfs und des frommen Frauengeischlechtes empfiehlt, hat sich dieses Denkmals bei Lebzeiten erwählt.“ Am 1. November 1610 wurde er von Paul V. canonisirt und sein Gedächtniß ward auf den 4. November festgesetzt.

Karl Borromäus war ein Mann der That; das predigt sich auch in den uns hinterlassenen Schriften aus. Sie sind durchaus praktischen Inhalts und bestehen mit Ausnahme einiger kleiner Abhandlungen in 1. Pastoralanweisungen (Instructio-

nes), 2. Homilien und Anreden, 3. in Briefen. Aus der ersten Abtheilung sind die wichtigsten Schriften schon oben genannt worden. In ihrer Vereinnigung liefern sie das Material zu einer vollständigen Pastoraltheologie, welche ganz aus dem Leben geschöpft ist. Drei dieser Instructiones beziehen sich auf die Vermählung des Puffaments, eine handelt von dem Predigamt, eine andere von der Ependung der heiligen Eucharistie. Die „Homilien“ erschienen im Druck: Mailand 1747, 2 Bde., durch J. A. Sag, und zu Augsburg 1758, 4th., mit lateinischer Uebersetzung der bisher nur in italienischer Sprache erschienenen Homilien. Derselbe Sag hat die Herausgabe der „Anreden“ bei Provincial- und Diocesansynoden, sowie an Nonnen zc. besorgt (Mailand 1748 und Augsburg 1758). In den Homilien ist das didaktische Element vorherrschend; Karl wollte vor Allem überzeugen und auf diesem Wege Gemüth und Willen bewegen. Charakteristisch ist bei ihm die häufige Anwendung der großen Analogien aus dem Natur- und Menschenleben, um die göttlichen Wahrheiten zur lebendigen Anschauung zu erheben. In den Anreden bei Provincialconcilien begegnen wir neben dem lebendigsten Interesse für die Sache Gottes einer wahrhaft classischen Diction und hohen oratorischen Kunst. Eine vollständige Sammlung der für die Geschichte jener Zeit höchst wichtigen „Briefe“ befindet sich in der Bibliothek zum heiligen Grabe in Mailand und in der Ausgabe seiner sämmtlichen Werke in 5 Foliobänden, Mailand 1747. Das Leben dieses heiligen ist oft beschrieben worden. Die vollständigste und glaubwürdigste Lebensbeschreibung ist wohl die des Priesters aus der Congregation der Oblaten und Patriciers von Mailand, Joh. Pet. Guisano, Geheimsehreibers und Hausgenossen des Erzbischofs. Sie erschien 1610, deutsch durch Lh. Fr. Ritsche, Regensb. 1837, 3 Bde. Gleichfalls Zeitgenossen sind die Biographen Augustin Valerius, Bischof von Verona, und Karl Bascape, General der Barnabiten und Bischof von Novara. Aus ihnen schöpfen Godeau, La vie de Charles Borr., Par. 1747; Sailer, Der hl. Karl Borromäus, Augsb. 1824. Die neuesten Biographien verfaßten F. E. Dieringer, Der hl. Karl Borromäus und die Kirchenverbesserung seiner Zeit, Köln 1846, und Werfer, Leben des hl. Karl Borromäus, Cardinals und Erzbischofs von Mailand, 2. Aufl. Regensb. 1861. [Scharpf.]

Karl der Große, der erste Träger des abendländischen Kaiserthums, wurde am 2. April 742 wahrscheinlich zu Aachen geboren. Allerdings nehmen auch Pörlz, Ingelheim, Jupl bei Eritsch, Gersbergel an der Unfirt, die Reichsinsulte am Bärnster in Pader die Eire in Unsperrsch, daß dort keine Dinge geschehen habe. (Ueber die Schwierigkeiten der Festimmung von Zeit und Ort seiner Geburt s. Bd. 8 ff.) Karl hatte noch als Knabe (am 28. Juli 754) zugleich mit seinem Vater Pipin und seinem jüngern Bruder Karl-